

Das Zugspitzmassiv in Beton: Kunst am Bau, die keinen Diebstahl fürchten muss und nicht brennbar ist



Kunstrelief aus Sichtbeton

# Blick zum Berg

Sichtbeton

Das Hilton Munich Airport Hotel gewährt Konferenzteilnehmern einen besonderen Blick auf den bayrischen Alpenraum. Kunstvoll stilisiert zeigt ein meterlanges Betonrelief im neuen Foyer des Konferenzbereiches den Wetterstein mit der Zugspitze.

Wer Konferenzen besucht, hat meist keine Zeit für Sightseeing. Ob Tagungshotels die Besonderheit eines Ortes, gar eines Landstrichs ausstrahlen, hängt nicht zuletzt davon ab, ob es Architekten gelingt, Räumen einen eigenen und originellen Ausdruck zu verleihen. Am Flughafen München wurde die Kapazität des Hilton Munich Airport Hotels durch einen umfassenden Umbau und eine Erweiterung um mehr als das Dreifache erhöht. Allein der Konferenzbereich aus den 1990er Jahren wurde mit eigenem Backoffice ausgestattet und von fünf auf 13 Tagungsräume erweitert. Für Claudia Schmitt-Rider von Gumppe Heigl Schmitt Architekten aus Mün-

chen war klar, dass das neue Design auch bis in jenen Trakt geführt werden soll, der geschäftlichen Symposien und Konferenzen vorbehalten ist. Mit blau-weißer Farbgestaltung, Holzböden und sichtbarem Beton sucht das Konzept den Bezug zur bayrischen Landschaft. Im Foyer über dem eindrucksvollen Empfangstresen, dessen glatte weiße Oberfläche einer alpinen Gletscherzunge ähnelt, wollte die Architektin ein Naturgemälde mit bayrischem Bezug anbringen lassen, mit außergewöhnlichem Effekt allerdings. Nun lässt ein zweieinhalb auf sechs Meter dimensioniertes Betonbild das Wettersteingebirge mit der Zugspitze – ausgehend vom Alpsee im Ostallgäu – im präzise

geformten Relief erkennen. Das typische Landschaftsmotiv, das in seiner überlieferten Version zig Wohnzimmer zielt, erzeugt in seiner stilisierten Ausformung einen unerwarteten Eindruck. Durch unterschiedliche Höhen des Betonreliefs entsteht, je nach Lichteinfall und Blickrichtung, ein immer wieder überraschend anders ausfallendes Bild. Eine Wandskulptur, die gleichermaßen Modernität wie Verbundenheit mit dem Standort ausdrückt. Der Bezug zum Landschaftsraum hat nichts Heimeliges mehr. Ein Motiv, das jeder kennt, bewirkt durch einen veränderten Blick darauf eine andere, völlig neue Wahrnehmung. Dies kann – bis weit über das Thema hinaus – Einsichten reifen lassen, wie sie oft nicht der Verstand, vielmehr nur die Kunst mit ihrer erstaunlichen Ausdruckskraft zu erzeugen imstande ist.

Zunächst hatte Architektin Schmitt-Rider ein Fotomotiv gefunden, dessen stilisierte Umsetzung in ein massives Wandbild ihr in Zusammenarbeit mit dem Betonfertigteilwerk Bachl und dem Matrizenherstel-

## Ein auf sechs Meter dimensioniertes Betonbild lässt im präzise geformten Relief das Zugspitzmotiv erkennen.

ler Reckli gelang. Mit individuell gefertigten Matrizen, die beim Guss unterschiedlich hohe Reliefstufen erzeugten, waren mehrere Elemente produziert und direkt am späteren Einbauort bemustert worden. Bei Lichteinfall vor Ort konnte über die letztendlich passende Ausformung der Höhen und Tiefen entschieden werden. „Das fünf Tonnen schwere Kunstobjekt fertigen wir wegen der besseren Transportmöglichkeit und Beweglichkeit beim Einbau in drei Teilen“, schildert Wolfgang Paul, Geschäftsbereichsleiter Betonwerke von Bachl, den Entstehungsprozess. Für das Unikat wollte die Architektin die natürliche, zementgraue Anmutung des Betons. „Wir haben die Elemente in Sichtbetonqualität mit Zement CEM 52,5 R aus dem Lieferwerk Burglengenfeld von HeidelbergCement produziert“, so Paul. Bachl produziert an allen Standorten mit den verschiedenen Zementen der HeidelbergCement AG und hat lange Erfahrung mit strukturierter Betonoberflächen und mit Architekturbeton, der viel im Fassadenbereich eingesetzt wird. Im Hotel wurden die schweren Wandelemente von einer Spedition, die auf Kunsttransporte spezialisiert ist,

### Beton mit Relief

Architekten werden von vielfältigen Strukturen zu künstlerischen Arbeiten bei Sichtbetonflächen inspiriert. Mit unterschiedlich tiefen Reliefs lassen sich auf dem Beton Motive abbilden, die in einem bestimmten Blickwinkel stilisierten Schwarz-Weiß-Aufnahmen ähneln. Im Mathematikum in Heidelberg wurden etwa Köpfe von Menschen in Szene gesetzt, die im Fach Mathematik oder Informatik zu den genialsten zählen. Speziell gefertigte Matrizen waren die Grundlage für die gezeigten Porträts, die in hoher Sichtbetonqualität mit selbstverdichtendem Beton C 30/37 gegossen wurden.

→ Siehe auch context 2/2015 – Thema Struktur

➕  
Weitere  
Betonreliefs  
finden Sie unter  
context.  
heidelbergcement.de

mit einem Spiderkran auf Rollen versetzt. Die drei Betonelemente wurden mit fünf Millimeter breiten Fugen flächenbündig in die umgebende Wand eingelassen, nicht sichtbar auf einer Stahlkonstruktion befestigt. „Bauherr und Architekten waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden“, erinnert sich der Geschäftsbereichsleiter, für den die Fertigung der künstlerischen Wandskulptur selbstverständlich einen anderen Stellenwert hatte als das Gießen einer Bodenplatte. „Kalkuliert haben wir nach Aufwand“, meint er, „allein die Montage dauerte drei Tage“. Der künstlerische Ausdruck des Bergmassivs in Beton ist dem gestalterischen Vorstellungsvermögen der Architektin zu verdanken. Den faszinierenden Eindruck, den das Werk hinterlässt, kann jeder Einzelne für sich bewahren, ganz traditionell im Kopf oder, gemäß dem Zeitgeist, digital mit dem Smartphone. se

### Objektsteckbrief

**Projekt:** Hilton Munich Airport Hotel, Erweiterung Konferenzräume  
**Kunst am Bau, Reliefbild aus Beton, Zugspitzmotiv**  
**Bauherr:** FMG Flughafen München GmbH, München  
**Architekten:** gumppe heigl schmitt architekten partnerschaft mbB, München  
**Bauunternehmen:** KARL BACHL GmbH & Co. KG, Röhmbach  
**Matrize:** RECKLI GmbH, Herne  
**Beton:** Sichtbetonrezeptur mit CEM 52,5 R aus dem Zementwerk Burglengenfeld der HeidelbergCement AG, Ober Körnung, hydrophobiert  
**Maße:** 6 m x 2,50 m, Gewicht: 5 t

→ peter.stangl@heidelbergcement.com  
www.gumppe-heigl-schmitt.de  
www.bachl.de